

Davood Nia Rashid an einer Wasseraufbereitungsanlage bei der Firma Kliewe in Hamburg. Thorsten Ahlf (2)

Wie ein junger Iraner in Hamburg dem Handwerk Hoffnung macht

Vom Zuwanderer zum gefeierten Handwerker in wenigen Jahren: Der unglaubliche Aufstieg von Davood Nia Rashid bei Firma Kliewe.

Andreas Dey

Hamburg. Das Thema Zuwanderung wird in Deutschland meistens mit Problemen assoziiert. Die gibt es auch reichlich – von der Integration über den Wohnungsmangel bis hin zu den Kosten. Doch auf der anderen Seite mahnt die deutsche Wirtschaft seit Jahren, dass ihr Fachkräftebedarf ohne Zuwanderung kaum gedeckt werden könne. Menschen wie Davood Nia Rashid zeigen, wie diese zum Mehrwert für alle Beteiligten werden: Erst vor wenigen Jahren nach Deutschland gekommen, hat der junge Iraner bei der Firma Kliewe in Hamburg seine Ausbildung absolviert, wurde als bester Apparatebau-Geselle bundesweit ausgezeichnet und strebt jetzt seinen Meister an.

Seine fast schon märchenhafte Geschichte nimmt 2021 ihren Anfang: Mit Anfang 20 beginnt der Student der Zahnmedizin aus der Stadt Ahvaz im Südosten des Iran, nebenbei Deutsch zu büffeln. Schon im Jahr darauf zieht er nach Deutschland – eigentlich, um Zahnarzt zu werden. „Aber das Studium war mir zu trocken“, erzählt er in fließendem Deutsch. Stattdessen macht er ein Praktikum bei der Firma Kliewe in Schnelsen und ist von dem Mix aus Theorie und Praxis schnell begeistert: „Das wollte ich immer.“ Geschäftsführer Thomas Kliewe ist von dem ehrgeizigen jungen Mann ebenso angetan und gibt ihm einen Ausbildungsplatz.

Diese Entscheidung sollte er nicht bereuen: Davood Nia Rashid bringt im Betrieb, auf den Baustellen und in der Berufsschule so gute Leistungen, dass er die Ausbildung sogar von 3,5 auf drei Jahre verkürzen kann. 2025 wird er bei den Deutschen Meisterschaften der Handwerker als bester Apparate- und Behälterbau-Geselle ausgezeichnet. „Sehr stolz“ sei er darauf, sagt er. „Das motiviert mich für meinen weiteren Weg.“ Der ist bereits vorgezeichnet: Derzeit bereitet sich der inzwischen 26-Jährige auf die Meisterprüfung vor. Und danach? Von Selbstständigkeit bis zu einer führenden Position bei Kliewe könne er sich vieles vorstellen, sagt Rashid selbstbewusst. Er tendiere aber dazu, „seinem“ Betrieb die Treue zu halten. Geschäftsführer Thomas Kliewe vernimmt es mit Freude.

Für solch einen Aufstieg braucht es naturgemäß zwei Seiten: einen jungen Menschen, der unbedingt etwas aus seinem Leben machen will – und einen Arbeitgeber, der das erkennt und fördert. Bei der seit mehr als 60 Jahren in Hamburg ansässigen Kliewe GmbH war das der Fall. Die Firma mit 460 Beschäftigten bildet jährlich rund 20 junge Menschen aus dem In- und Ausland im Behälter- und Anlagenbau, der Elektrotechnik, in der Kältetechnik sowie der Heizungs- und Klimatechnik aus. Insgesamt sind dort knapp 50 Azubis tätig. Geschäftsführer Thomas Kliewe nimmt sich dabei „den Leitspruch des Handwerks“ zu Herzen, wie er sagt: „Es zählt nicht, wo du herkommst, sondern wo du hinwillst.“

Als Ausbildungsbetrieb wolle man Wissen praxisnah vermitteln, Verantwortungsbewusstsein stärken und individuelle Entwicklungsmöglichkeiten schaffen, sagt Kliewe. „Sie ist die Grundlage für einen erfolgreichen Einstieg in eine großartige, sinnstiftende Berufswelt und zugleich eine Investition in qualifizierte Fachkräfte von morgen.“ Von der Politik wünsche er sich, dass sie die berufliche Ausbildung künftig stärker fördere und ihr den gleichen gesellschaftlichen Stellenwert einräume wie einem Studium: „Das würde Ausbildungsbetriebe dabei unterstützen, weiterhin gezielt in junge Talente und hochwertige Ausbildung zu investieren.“



Geschäftsführer Thomas Kliewe (l.) ist mit seinem Gesellen Davood Nia Rashid hochzufrieden. Wirtschaftssenatorin Melanie Leonhard sieht diesen als Vorbild: „Solche Erfolgsgeschichten braucht unsere Stadt.“

Bei Hamburgs Wirtschafts- und Arbeitssenatorin Melanie Leonhard (SPD) findet Kliewe Unterstützung, daher hat sie den Betrieb und seinen erfolgreichen Gesellen am Donnerstag besucht: „Die Geschichte hinter dieser Auszeichnung zeigt eindrucksvoll, welches Potenzial in guter Ausbildung und passgenauer Förderung steckt – vom Azubi zur Hamburger Spitzenfachkraft. Genau solche Erfolgsgeschichten braucht unsere Stadt.“ Leonhard lobt das Handwerk als „Zukunftsmotor“, da es Fachkräfte ausbilde, die die Energiewende, Industrie und Gebäudetechnik voranbrächten: „Unternehmen wie Kliewe begleiten junge Menschen auf ihrem Weg und stärken damit Hamburgs wirtschaftliche Zukunft.“

Bedra Duric, Vizepräsidentin der Handwerkskammer Hamburg, würdigt Rashids Leistungen in sehr persönlichen Worten: „Ich bin selbst Handwerkerin und kam einst aus dem Ausland nach Deutschland“, erzählt sie. Sie könne sich daher in zugewanderte Menschen gut hineinversetzen: „Man kommt in ein fremdes Land, vermisst seine Familie und Heimat und muss neu anfangen.“ Umso mehr gelte: „Als Azubi aus dem Ausland zur Hamburger Spitzenfachkraft – solche Erfolgstorys machen Mut. Wir brauchen mehr davon.“

Das Potenzial sei auf jeden Fall vorhanden: Der Anteil Auszubildender im Hamburger Handwerk mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit habe sich in den vergangenen zehn Jahren nahezu verdoppelt, berichtet Duric. Aktuell seien es 1417 Auszubildende oder 25 Prozent. Bei den Neuverträgen 2025 stellten Azubis mit Wurzeln in anderen Ländern sogar bereits 30 Prozent. Die meisten von ihnen kommen aus Afghanistan, gefolgt von Syrien, der Ukraine, dem Iran und der Türkei.

Es gibt noch 1000 freie Ausbildungsplätze

Duric ermuntert andere Bewerber: Im Hamburger Handwerk finde jede und jeder Interessierte einen Praktikums- oder Ausbildungsplatz: „Selbst für einen Start in diesem Jahr sind noch rund 1000 Lehrstellen frei.“ Die Kammer helfe bei der Suche und Vermittlung, unter anderem mit der Veranstaltung „Endspurt zur Ausbildung“, die am 10. Juni in ihren Räumen am Holstenwall stattfindet: Dort gebe es Informationen über freie Ausbildungsplätze, persönliche Beratung für eine Bewerbung sowie die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch mit einem Azubi aus dem Handwerk.

Wer sich Davood Nia Rashid zum Vorbild nehmen und bei Kliewe bewerben will, muss sich allerdings noch gedulden. Zum 1. August seien alle 22 Lehrstellen besetzt, so Thomas Kliewe. Grundsätzlich gelte aber weiterhin: „Die jungen Fachkräfte selbst auszubilden, ist uns ein Bedürfnis. Sie sind unsere Zukunft.“ Und manchmal schreibt so ein Lehrling eine ganz besondere Geschichte.

Anzeige

Ein Abend voller Aromen und Genuss

Live-Cooking mit Mary und Dennis Kwong.

Erleben Sie Hamburgs Genusskultur auf eine neue Art und Weise mit der neuen Kulinarik-Veranstaltungsreihe des Hamburger Abendblattes. Den Auftakt macht ein ganz besonderer Abend: Mary und Dennis Kwong, die Inhaber des Dim Sum Hauses, bereiten live vor Ihren Augen ihre berühmte Peking-Ente, handgemachte Dumplings und frische Beilagen zu. Authentisch, handwerklich und voller Leidenschaft geben die beiden Einblicke in eine Küche, die Hamburg seit Jahrzehnten begeistert. Abgerundet wird das Erlebnis durch eine sorgfältig ausgewählte Weinbegleitung von Rindchen`s Weinkontor, die das Essen perfekt in Szene setzt.



Termin Montag, 22. Juni 2026
Ort FUNKE EAT CLUB Großer Burstah 18–32 20457 Hamburg (1. OG)
Beginn 18.30 Uhr
Tickets 49 € zzgl. Gebühren (inkl. Live-Cooking-Show, Verkostung des Gerichts, Aperitif, Weinbegleitung und Wasser)

MARY KWONG by Dim sum Haus
RINDCHEN'S WEINKONTOR
abendblatt

Tickets beim Hamburger Abendblatt erhältlich

abendblatt.de/leserevents
(zzgl. Gebühren und Versandkosten)

Hamburger Abendblatt-Geschäftsstelle
Großer Burstah 18–32 | Mo.–Fr. 9–18 Uhr

Bergedorfer Zeitung-Geschäftsstelle
Chrysanderstraße 1 | 1. OG | 21029 HH-Bergedorf | Mo.–Fr. 9–13.30 Uhr

Das Hamburger Abendblatt ist für diese Veranstaltung lediglich Vermittler.

Hamburger Abendblatt

FUNKE Medien Hamburg GmbH, Großer Burstah 18–32, 20457 Hamburg